

Wie Klänge auf die Leinwand kommen

Ausstellung Die Malerin Christine Müller lässt sich von klassischer Musik und Rocksongs inspirieren. In der Galerie Kunstreich zeigt sie nun ihre faszinierenden poetischen Arbeiten auf Papier und Leinwand

VON HARALD HOLSTEIN

Kempten Kann man Musik auf einer Leinwand sichtbar machen? Die Malerin Christine Müller hat einen intensiven Bezug zur Musik und lässt sich von ihr die Hand führen. Wenn sie klassische Kompositionen hört, entstehen auf der Leinwand dicke, rhythmisch strukturierende Kohlestriche, gestisch hingeworfene Pinselspuren und ungezügelter Linien mit Bleistift oder Ölkreide. „Ich setze Musik in visuelles Erleben um und male manchmal wie ein Dirigent“, sagt die 49-Jährige. Unter dem Titel „Mein Hören sehen“ zeigt sie im Kunstreich Arbeiten auf Papier und Leinwand.



Christine Müller

Ein starker Gestaltungsdrang wird da über das Medium Musik kanalisiert und in freie und intensive farbige Formen übersetzt. Heiße und kühle Farbzente stehen scharf nebeneinander oder werden ins Unreine verwischt. Später geht die Künstlerin mit einem Stift in die noch nasse Farbe und legt mit energiegeladenen Linien die Leinwand wieder frei. Auslöser für die Verbindung von Musik und Malerei war eine Übung während ihres Kunststudiums mit Strawinskys „Le sacre du printemps“. Das revolutionäre Musikwerk von 1913 hat sie nicht mehr losgelassen. Musik ist für sie „eine unerschöpfliche Inspiration und Energiequelle, die sich da aufgetan hat.“ Seitdem entstehen Bilder nach Musik von Chopin, Tschaikowski, Debussy

und Rachmaninow. Eine Quelle ist aber auch schamanischer Trommel- und Meditationsmusik. Das heiter-kindliche Bild „We are all one“ geht auf das Genesis-Konzeptalbum „The Lamb lies down on Broadway“ zurück und fängt deren surrealen und utopischen Geist ein.

Ihre jüngeren Werke zeigen eine Weiterentwicklung der Formensprache. Die Bilder verbinden nach wie vor Zeichnung und Malerei, haben nun aber Unschärfen, wie man sie nur aus der Fotografie kennt. Sie weisen einen verschwommen, weichen Hintergrund auf, vor dem sich getropfte Farbspuren und scharf umrissene Farbflächen abheben. In der Serie „Hommage à Ravel“ erinnern die abstrakten Formen an die Natur. Sie wirken wie bunte Blüten, eingespinnene Larven und Schmetterlinge im Gras. „Es geht um das nach oben Wollen, das Sprießende, das Wachsen und Werden“, sagt die Malerin, die nach einigen Jahren als Lehrerin in der Schweiz in ihre Heimatstadt Hofgeismar bei Kassel zurückgekehrte.

Auch wenn ihre Bilder keine Illustrationen der gehörten Musikstücke seien, gebe es immer Betrachter, die im Bild die zugrundeliegende Musik erkennen, erzählt Christine Müller. Sie pflegt eine impulsive und intuitive Malerei, die die Kraft der Musik in eine pure und unmittelbare Bildsprache verwandelt.

Öffnungszeiten in der Galerie Kunstreich in Kempten (Schützenstraße 7): (bis 24. März): Dienstag 16 bis 20 Uhr und Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Ein Gespräch mit der Künstlerin findet am Sonntag, 24. März, um 15 Uhr statt.



Luftig-frühlingshafte Szenerie: Die impressionistische Musik von Claude Debussy hat Christine Müller zur Serie „Hommage à Debussy“ inspiriert, aus der diese Arbeit stammt.

Repro/Foto: Harald Holstein